

Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor(en): **Laing-Imhof, Eveline / Stauber, Jules / Smolinski, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebizin

Das Magazin der Kleinkunstszene

José Bétrix sitzt im Büro seines umgebauten Bauernhauses in Flaach. Die Haare des 43jährigen sind praktisch weiss. «We-

Von **Eveline Laing-Imhof**

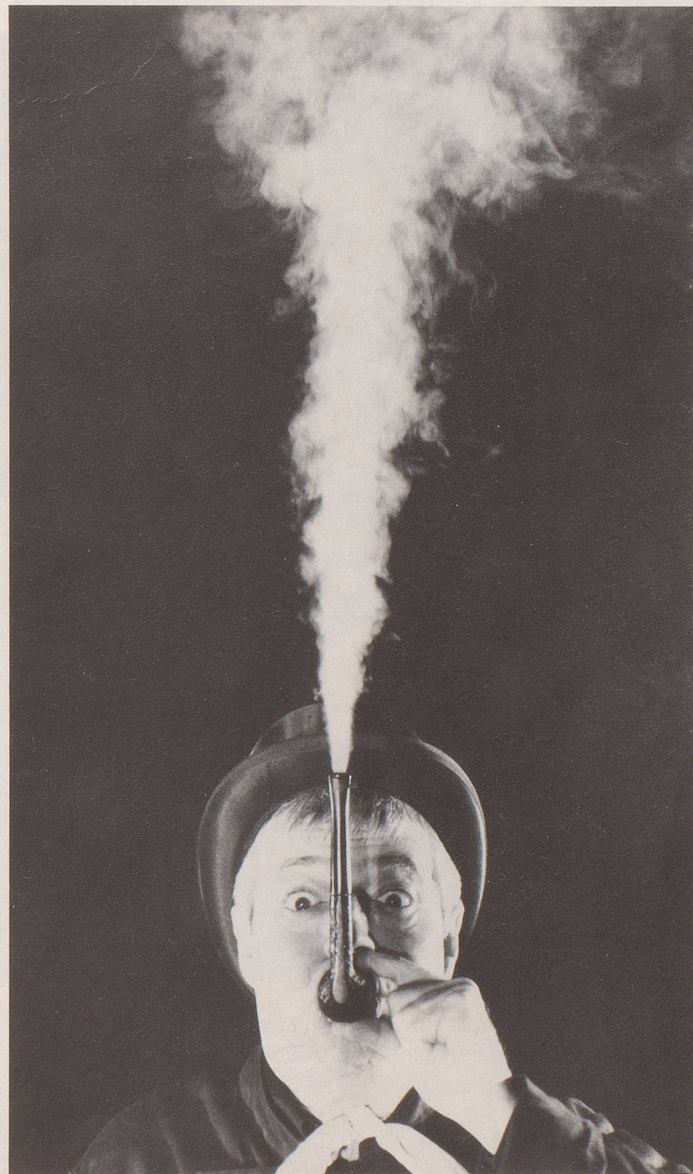
gen der vielen Stunden, die ich mit Buchhaltung und Büroarbeit am Computer verbracht und mich masslos geärgert habe», sagt Bétrix mit einem Lächeln. Aus den Augen blitzt ein schalkhafter Jungenblick: Diese Stressarbeit habe er seiner Agentin abgegeben. Vor dem Computer sitzt er dennoch stundenlang und arrangiert Musikstücke, obgleich er keine Noten lesen kann: «Ich taste mich an die Musik wie ein Kind. Die Melodie ist in meinem Kopf vorhanden.»

Hört der Künstler vor seinem inneren Ohr eine Melodie, setzt er sich an seinen weissen Flügel, nimmt die Geige oder die Gitarre zur Hand, und spielt die Melodie, bis sie seinen Wünschen entspricht. Jetzt erst beginnt er mit Arrangieren auf dem Computer. José Bétrix spielt die Komposition auf einem Keyboard, das am Computer angeschlossen ist. Mit einem speziellen Musikprogramm mixt er Schlagzeug, Trompete, Saxophon oder andere Instrumente dazu. So entsteht die Playback-Musik, die ihn während den musikalischen Passagen bei seinen Auftritten begleitet.

Sein verstorbener Grossvater würde sich ob der neuen Kompositionsmethoden wundern. Denn er war Konzertpianist, Komponist und Schumann-Preisträger nach Noten. «Für meine Mutter war mein Grossvater der grosse Gott. Ich wollte nicht in seine Fussstapfen treten», erklärt José Bétrix seine Verweigerung, Noten zu lesen.

José Bétrix alias Trac sieht sich als unterhaltenden und nicht-intellektuellen Clown. Trotzdem ist sein Programm «Feuer und Flamme» poetisch angehaucht und ironisch-parodistisch gewürzt. Noten lesen kann Trac nicht und wollte es auch nie lernen. Aber er komponiert.

Trac, intellektueller Selfmademan



Er wollte einfach Clown werden. Bei seiner Grossmutter in der Welschschweiz aufgewachsen — «sie präsentierte mich als gestyltes Vorzeigekind in den besseren Cafés» —, musste er sich gegen sie und seine starke Mutter absetzen.

Mit 16 Jahren zog er dann, ohne ein Wort deutsch zu sprechen, nach St.Gallen und rutschte zufällig in eine personelle Lücke des Kabarets Mistkäfer. Tagsüber arbeitete José Bétrix als Praktikant in einer Stoff-Firma, abends probte er mit dem Kabarett. Dort lernte er 1968 Pic kennen, der bereits zu dieser Zeit als weisser Pantomime seine Clownrolle gefunden hatte. «Pantomime, das ist nicht mein Fall», lautete Bétrix' Urteil. Aber sein Künstlernamen ist aus dieser Zeit hängengeblieben: Trac. Le trac bedeutet zu deutsch Lampenfieber. Und darunter litt damals der junge Bétrix auffällig.

Wenn ihm heute bei seinen Vorstellungen der Schweiß das Gesicht herunterrinnt, weniger vom Lampenfieber als von höchster Konzentration, dann ist da immer ein rotes Halstuch, das an die Arbeiterbewegung erinnert und natürlich den Schweiß aufsaugt. Schweiß eines im Wohnzimmer arbeitenden Schornsteinfegers, der Lebensphilosophien zum besten gibt: «Was ist Glück für Sie?», wendet sich der Clown an eine Frau in der ersten Publikumsreihe. Sie weiss es nicht. Trac hat eine Idee. Er klebt sich zwei Zeitungsseiten an seine russbeschmutzten Schuhsohlen und fängt an zu strahlen: «Glück ist, wenn ich überall, wo ich will, herumgehen kann.»

Es kann auch Glück sein, sich in Klein-Trac zu verwandeln: Mit schwarzen Hosen, schwarzem Hemd, roten Ho-



Clown Trac: mal kindlich naiv, mal ironisch parodistisch.

Bilder: Christian Mattis/Zug

sentragern und Schulranzen steht er da, schürzt die Unterlippe und zieht sich die rote Strickmütze bis zu den Ohren. Mit seinem gelben Staubwedel putzt er Zuschauerköpfe und gleich darauf den imaginären Himmel: «Der hat es nötig.»

Klein-Trac nimmt eine Blockflöte hervor: «Mit der spiele ich Euch ein Stück», erklärt er mit kindlicher Stimme und presst verlegen die Beine zusammen. «Damit spiele ich Euch zwei Stücke», fügt er hinzu und zieht die Blockflöte auseinander. Die kindliche Heiterkeit des Clowns springt aufs Publikum über. Die Gesichter der wenigen Kinder und der Erwachsenen sind dem Clown zugewandt. Der ausrangierte Theater- und Kinosaal ist vergessen. Der Ort könnte Pfäffikon, aber auch Mond heissen. Es ist egal. Die völlig vergessene Kinderwelt ist plötzlich wieder da.

Diese Art Clown zu spielen, komme in der Schweizer Kulturszene nicht an, klagt Trac. «Für die Kindervorstellung genügt's», heisse es bei den Kleintheater-Besitzern. «Wenn ich mit erhobenem Mahnfinger auf der Theaterbühne stehen würde



und lauter Intellektuelle um mich versammelt wären, die mir verständnisvoll auf die Schultern klopfen ... — da kriege ich Pickel», ereifert sich Bétrix.

Keine Pickel kriegt er, wenn er über Rinderwahnsinn und die möglichen Folgen für die Menschen diskutiert oder wenn er als Clown den introvertierten Künstler mimt: Leicht zurückge-

lehnt sitzt er auf dem Stuhl, die Augen nach oben gerichtet, und entlockt der Gitarre mit entrücktem Gesichtsausdruck südamerikanische Klänge. Das Publikum ist begeistert und klatscht mit. «Das ist eine gute Idee». Ganz Clown, wirft er dem Publikum ein verschmitztes Lächeln zu, um gleich darauf wieder den introvertierten Gitarrenironisch zu parodieren. «Olé», singt Trac am Schluss des Liedes und wirft sich dabei in Torerose. Seine rote Strickmütze fliegt zum nächsten Instrument, dem Klavier.

Mit der linken Hand spielt er die Bass-Töne eines Boogie-Woogies, währenddessen sich die rechte Hand am Knie kratzt. Dabei stiert er die ganze Zeit über leicht blöde und gelangweilt ins Publikum. Was sich wie ein Kinderspiel ausnimmt, ist das Resultat monatelanger Arbeit am Klavier: Zu Hause, im hellen Wohnzimmer mit den Holzbalken, übt José Bétrix die computerarrangierten Stücke auf seinem weissen Flügel, bis sie perfekt sitzen.

Perfektionismus scheint ihm auch bei der Planung für den Bauernhaus-Umbau eigen gewesen zu sein; dem ehemaligen Bauernhaus seiner Schwiegereltern, das er mit seiner Frau und den beiden Kindern bewohnt. Im Wohnzimmer hängt ein nostalgischer rechteckiger Spiegel, doch der dient nur als Tarnung. Wenn man den Spiegel gleich einer Auto-Hecktüre öffnet, erscheint darunter ganz simpel der Sicherungskasten. Auf etwas ist José Bétrix besonders stolz: Er liess die Fenster so einbauen, dass die Sonne einmal am Tag eine von ihm genau berechnete Stelle im Flur bescheint.

Nächste Auftritte:

28.8.93 15.00 Genf,
Circus Knie (Clown-Gala)
4.9.93 17.00 Osterfin-
gen, Bergtrotte
18.9.93 16.30 D-Güters-
loh, Theater der Stadt
Gütersloh
25.11.93 20.30 Gottlie-
ben, Hotel Drachenburg
(Gala)

Die Durststrecke ist zu Ende

Edgar Muri-set, erst seit kurzem als Cartoonist tätig, hat am diesjährigen Internationalen Cartoonfestival im belgischen Knokke-Heist den Preis der Presse gewonnen.

Langsam, aber sicher integriert sich Edgar Muri-set ins Cartoonistentum, jener seltsamen Glaubensgemeinschaft, die in der Regel aus lauter Einzelgängerinnen und Einzelgängern besteht. Der 46jährige Muri-set ist ein Neuling im Geschäft. Erst seit knapp einem Jahr arbeitet er vollamtlich als Cartoonist. Und trotzdem hat der mittelalterliche Frischling den meisten seiner Berufskollegen schon einiges voraus: In diesem Sommer eroberte er an der weltweit grössten Cartoonausstellung im belgischen Seebad Knokke-Heist den Preis der Presse. Gleiches war aus eidgenössischer Sicht letztmals dem Innerschweizer Jals vor mittlerweile 14 Jahren gelungen.

Die belgische Durststrecke ist für Helvetien zu Ende. Muri-set sei Dank! Seine Zeichnung mit der Dampfwalze, die das

Mit dieser Zeichnung alle andern auf die Parkplätze verwiesen: Edgar Muri-set

Bilder: Christian Lanz



frisch aus der Tube gedrückte Deckweiss zu Mittelstreifen presst, verwies 4799 andere Cartoons auf die Parkplätze. Am 12. Juni 1993 wurde Muri-set im Casino von Knokke-Heist die plexigläserne Auszeichnung überreicht. Die zu Gala-Bankett geladenen Gäste beklatschten den Preisträger, das anschließende Diner – spanische Paella – und der Wein – Sangre de Toro – mundeten ausgezeichnet. Und jetzt?

Die Trophäe steht irgendwo in Muri-sets Atelier an der Hauptstrasse 38 in Tenniken, Kanton Baselland. Festakt und Paella sind längst verdaut. Muri-set kann also ruhig auf die ideelle Bedeutung dieses Preises zu sprechen kommen: «Er ist eine Anerkennung und Bestätigung meiner Arbeit und zeigt mir, dass ich mit meinen Zeichnungen auf dem richtigen Weg bin.»

Die Neigung zum Zeichnen hatte Muri-set schon von Kindesbeinen an in sich gespürt. Aber nach der Schule und einer KV-Lehre arbeitete er in verschiedenen Firmen, zuletzt sieben Jahre bei einer Versicherung.

«Mit Cartoons kann ich mich ausdrücken», erklärt der Spätberufene seine Leidenschaft. Als überzeugter Autodidakt ist er immer auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen. So versucht er sich seit kurzem an dreidimensionalen Cartoons aus Modellierten. An Ideen mangelt es ihm nicht. «Was meine Zukunft angeht, so bin ich in jeder Hinsicht zuversichtlich», sagt er, grinst dabei wie ein Honigkuchenpferd und haut unvermittelt einen Boogie-Woogie in die Tasten des Klaviers, das in seinem Atelier steht. Übrigens: Auch das Klimpern hat sich Muri-set selbst beigebracht – aber noch keinen Preis dafür erhalten.

Thomas Smolinski



29. Juli bis 4. August 1993

WOCHENPROGRAMM

der Schweizer Kleinkunstszene

IM RADIO

Donnerstag, 29. Juli

ORF 1, 11.55: Die Literatur-Miniatur «Das ist klassisch!», Greatest Hits des Satirikers Johann Nepomuk Nestroy

Freitag, 30. Juli

ORF 1, 11.55: Die Literatur-Miniatur «Das ist klassisch!», Greatest Hits des Satirikers Johann Nepomuk Nestroy; 21.31: «**Contra**» — **Kabarett und Kleinkunst** «Die Rosinen des Jörg Maurer», Makabres, Parodistisches, Poetisches und Bayrisches aus 91 Programmen

Samstag, 31. Juli

DRS, 12.45: Satiramisu, heute serviert aus Bern; 20.00: **Schnabelweid: Scho ver-rückt!**, Kürzestgeschichten von Anita Schorno. Diese witzigen und oft auch bösen Bilder aus

ACHTUNG

Vermissen Sie eine Aufführung im humoristisch-satirischen Wochenprogramm der Schweiz? Treten Sie selbst mit einem Programm auf oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-)Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Erscheinen des Nebelspaltes (Montag).

Adresse: Nebelspalter
Veranstaltungen
9400 Rorschach

dem Leben sind scharf beobachtet und so genau gezeichnet, dass sie stechen

Sonntag, 1. August

DRS 1, 14.00: Spasspartout, Salzburger Stier 1993; heute der Schweizer Abend mit den Preisträgern «Geschwister Pfister»

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

der die öffentliche Moral bedroht sah.

ARD, 21.00: Gaudimax-Show, Lachen und Musik mit Gerd Rubenbauer; 22.00: **Nonstop Nonsens**, Didi als Privatdetektiv

ORF, 16.25: Hoppala, kleine Ausrutscher aus der Film- und Fernsehwelt

Freitag, 30. Juli

DRS, 18.30: Murphy Brown; 21.05: **Ein Zirkushimmel vol-**

mit vielen komödiantischen Glanznummern auf.

ORF 2, 21.55: Zeit am Spiess, ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl

Sonntag, 1. August

DRS, 17.25: Gutenacht-Geschichte, Frösch- und Mäusekrieg; 19.25: **Zum 1. August spricht** Bundespräsident Adolf Ogi

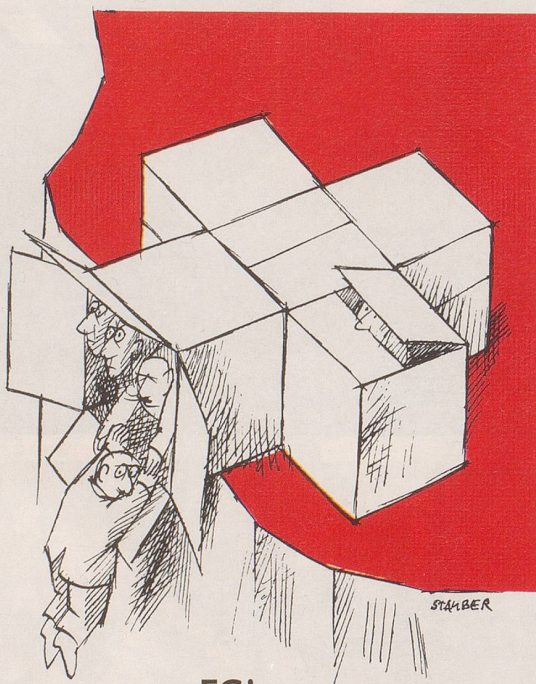
3sat, 22.05: Viktors Programm, Satire, Komik, Talk mit Victor Giacobbo «**Deutschschweiz und Welschland**», Talkgast: Jean Ziegler; 23.05: **Chäs**, Ballettshow von Hein Spoerli

Montag, 2. August

DRS, 20.00: Souvenirs, 40 Jahre Schweizer Fernsehunterhaltung «Von Grock bis Gardi» (Clowns, Komiker und Kabarett-Solisten), 18.30, 21.00 und 21.25: **Murphy Brown**, 12., 13. und 14. Folge **ZDF, 22.15: Das Lustprinzip**, Sommernachtsphantasien **ORF 2, 22.30: «Kunst-Stücke» Alpenländischer Abend/Schweizer Nationalfeiertag: Wilhelm Tell**, Satirischer Kurzfilm von Kurt Gloor. Die Legende um den Schweizer Armbrustschützen wurde nie hinterfragt bis zu diesem Film. Gnadenlos wird nachgewiesen, dass der Meisterschuss so nicht stattfinden konnte. Muss die Geschichte der Schweiz neu geschrieben werden?; 22.40: **Der Untergang des Alpenlandes**. Werner Pirchner präsentiert eine satirische Beobachtung Tiroler Brauchtums und seiner strengen Hüter

Dienstag, 3. August

DRS, 15.00: Souvenirs, 40 Jahre Schweizer Fernsehunterhaltung (Wiederholung vom 2.8.); 18.30: **Murphy Brown**, 15. Folge



EG!

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 29. Juli

DRS, 18.30: Murphy Brown Murphy Brown, eine amerikanische Serie, ist ein amüsanter Einblick mit viel Situationskomik in die oft etwas turbulente Arbeit einer Fernseh-Nachrichtenredaktion. Murphy Brown, dargestellt vom blonden Star Candice Bergen, war im letzten US-Wahlkampf Zielscheibe empörter Angriffe des damaligen Vizepräsidenten Dan Quayle,

ler Sterne, 30 Jahre «Stars in der Manege»

ORF, 23.20: Video-Liebe, Komödie CH 1982, Regie: Rolf Lyssy

Samstag, 31. Juli

ARD, 14.00: Die Tränen des Clowns, amerikanischer Spielfilm

Red Skelton hatte in dieser anrührenden Geschichte einmal Gelegenheit, auch sein Talent als Charakterdarsteller zu zeigen; zugleich wartet der Film

ARD, 21.05: **Heinz bleibt Heinz**, Schmunzel-Show mit Heinz Rennhack

Mittwoch, 4. August

DRS, 18.30: **Murphy Brown**, 16. Folge

ARD, 23.00: **Nachschlag**, von und mit Hans Scheibner

ZDF, 20.30: **Humor ist Trumpf**, Erinnerungen an Peter Frankenfeld

ORF, 20.15: **Lachspezialitäten**, Highlights aus der österreichischen Kabarett- und Kleinkunstszene

LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Am 4. August im Kurtheater: **Ein Sommernachtstraum**, Komödie von William Shakespeare

Berner Oberländer Theater Sommer

Bis 21. August auf dem Ballenberg jeweils Mittwoch bis Samstag: Freilichtaufführung

von **Katharina Knie**, in der Theaterfassung von Hansjörg Schneider

Bis 4. September in Spiez jeweils Mittwoch, Freitag und Samstag: Freilichtaufführung der **«Komödie der Irrungen» von W. Shakespeare**

Bis 4. September in Interlaken jeweils Donnerstag und Samstag: **Tell-Freilichtspiele**

In Thun ist das **Kleine Freudenhaus**, Bernstorstrasse 6, zu erleben (auf Voranmeldung)

Biel

Auf dem Strandboden 30. Juli bis 1. August: **Knill + Knoll & Band**, Clowns; am 3. und 4. August: **Die Lufthunde, poetische Clownerie**

Einsiedeln

Am 4. August im Rosstallhof des Klosters Einsiedeln Premiere der neuen Mundart-Komödie von Thomas Hürlimann: **«Güdelmäntig»**, aufgeführt von

der Theatergruppe des Kulturvereins Chärnehus Einsiedeln

Winterthur

Im Theater am Stadtgarten bis 4. August: **«Das Geld liegt auf der Bank»**, ein Vorspiel, das ein Nachspiel hat, von Curt Flatow

Zürich

Im Bernhard-Theater bis 31. Juli (täglich ausser Montag): **Ca-**

baret chez nous, die weltberühmte Show der Travestie

IM KINO

Basel

Open-air-Kino auf dem Münsterplatz:
Freitag, 30. Juli: **Mon oncle**, von und mit Jacques Tati

TANZ DER SATIRE

Im heimattrauen Bierzelt auf der Landiwiese in Zürich am **31. JULI & 1. AUGUST 1993**

Es treten auf und heizen ein **Am Samstag, 31. Juli 1993** **Die Biermösl Blosn**

Wie sie hierzulande garantiert noch keiner kennt **Am 1. August 1993** **Acapickels**

Die einzig wahre heart-chor band **Victor Giacobbo** Mit einer etwas anderen **1. August Ansprache** **TASSO** Was Heimat meint **Kabarett Götterspass** Zur Lage der

schweizerischen Betroffenheits-Literatur **Comödine fragile** Die verführerische

Lust des Kanapee-Gefühls **Lust des Kanapee-Gefühls**

Lust des Kanapee-Gefühls

ABENDPROGRAMM jeweils ab 20.30 Uhr mit Festwirtschaft ab 12.00 Uhr bis 24.00 Uhr (Sonntag bis 02.00 Uhr) **VORVERKAUF** BIZZ, Werdmühleplatz, Telefon 221 22 83 **Restaurant Bar Gusto Mondial**, Brauerstrasse 4, 8004 Zürich (kein telefonischer Vorverkauf) **ABENDKASSE** ab 19.00 Uhr **Keine Parkplätze vorhanden** **Eine Veranstaltung von Kein & Aber unter dem Patronat der Stadt Zürich**

VERANSTALTUNGEN

Die andere, aussergewöhnliche Nationalfeier am 31. Juli und 1. August 1993 auf der Zürcher Landiwiese:

Tanz der Satire. Hingehen!

Der Anlass findet, so steht es in einer Mitteilung, im heimattrauen Bierzelt statt. Und das ist gut so. Denn schliesslich feiert die ganze Welt den ersten August, die Geburtsstunde der Eidgenossenschaft. Auch die Satire stimmt ein in den Lobgesang, und so wird am Wochenende des 31. Juli und 1. August Freude herrschen!

Leergefegt werden alle die Plätze sein, wo irgendwelche in Bern amtierenden Politiker den Tellen, Winkelrieden und allen

anderen nicht existierenden Helden gedenken. Frei nach dem Motto «Jetzt ist ausgeblöchert, lasst uns einheizen» — oder so ähnlich — hat die Zürcher Gruppe «KEIN & ABER» sechs Kabarett-Formationen zur Nationalfeier geladen. Eröffnet wird der Anlass von den Biermösl Blosn, und am ersten August treten zu Ehren der Eidgenossenschaft die Acapickels, Victor Giacobbo, Tasso, das Kabarett Götterspass und die Comödine fragile auf. Der erste August in Zürich: Auf historischem Boden werden nicht müde Reden geschwungen, sondern wahre Leckerbissen aus Kabarett und Kleinkunst geboten. Ob mit oder ohne Armbrust, für echte Patrioten heisst es: hingehen! (iR)

BESTENLISTE AUS HUMOR & SATIRE

1. (neu) Mattotti/Kramsky: **Flüster**
Dieser Band verspricht einem die Sprache, denn er hebt die Grenzen zwischen Kunst, Literatur und Comic auf.
Edition Kunst der Comics, Fr. 35.—

2. (2.) Mathias Wedel: **Nicht mit Kohl in einer Zelle**
Pamphlet, in welchem der Autor aus seiner Wut über die grobe Vereinnahmung der ehemaligen DDR durch die westdeutschen Sieger keinen Hehl macht.
Dietz Verlag Berlin, Fr. 16.80

3. (4.) Ian McDonald/David Lyttleton: **Das Kling-Klang-Geheimnis**
Pandatown ist die schrägste und schrillste Stadt nach Entenhausen. Ein bärenstarker Comic von fabelhaftem Charakter.
Carlsen, Fr. 39.80

4. (neu) Susanne Bartsch: **Familienquiz**
Eine perfide Familiengeschichte aus der Sicht eines abgebrühten Görs. Eine bössartige Analyse unserer Zeit. Ein Paradestück des schwarzen Humors.
dtv 11695, Fr. 9.90

5. (1.) Oto Reisinger: **Schöne Reise**
Cartoons zur Ferienzeit
Nebelspalter, Fr. 12.80

Geheimtip:

Hans A. Jenny **Schweizer Originale 3**
Der dritte Band von Hans A. Jennys Bestseller mit Porträts helvetischer Individuen. Derzeit im Buchhandel noch nicht erhältlich (erscheint im September).
Nebelspalter, Fr. 14.80